

Offener Brief der Bürgerinitiative „Rettet die Wies“ an Heli Austria

Betreff: Schaffen Sie Klarheit – Flugrettung absichern statt Bevölkerung verunsichern

Sehr geehrte Damen und Herren,

sehr geehrter Herr Knaus,

sehr geehrte Verantwortliche von Heli Austria,

die Bevölkerung des Almtals und der umliegenden Gemeinden von Scharnstein ist beunruhigt.

Seit Bekanntwerden der Pläne für einen neuen Hubschrauberstandort in der Wies besteht in der Bevölkerung die Sorge, dass der Rettungshubschrauber Martin 3 aus Scharnstein abgezogen werden könnte, wenn nicht ein neuer Hubschrauberflugplatz bzw. Heliport in der Wies errichtet werden darf.

Diese Sorge ist real. Sie zeigt sich nicht nur in zahlreichen Gesprächen, sondern auch in der großen Zahl an Unterstützerinnen und Unterstützern, die sich mit ihrer Unterschrift für den Schutz der Wies und für Transparenz in dieser Frage ausgesprochen haben.

Wir halten daher ausdrücklich fest:

Die Bürgerinitiative „Rettet die Wies“ ist nicht gegen den Rettungshubschrauber.

Wir wollen, dass die notärztliche Versorgung im Almtal und in der Region gesichert bleibt. Wir wissen, wie wichtig schnelle Hilfe im Ernstfall ist.

Aber wir wehren uns dagegen, dass die Bevölkerung vor die falsche Wahl gestellt wird:

Entweder die Wies – oder der Rettungshubschrauber.

Wenn das geplante Vorhaben in der Wies tatsächlich ausschließlich oder überwiegend der Flugrettung dient und keinen darüber hinausgehenden kommerziellen Hintergrund hat, dann gibt es aus unserer Sicht zwei klare Wege, mit denen Heli Austria die Sorgen der Bevölkerung nachhaltig ausräumen kann.

Erstens: Beantragen Sie ein förmliches UVP-Feststellungsverfahren

Als Projektwerberin bzw. als maßgeblich beteiligtes Unternehmen steht es Ihnen offen, eine förmliche UVP-Feststellung zu beantragen bzw. eine solche Prüfung aktiv herbeizuführen.

Wenn der Standort in der Wies aus Ihrer Sicht unproblematisch ist, dann sollte eine transparente Prüfung durch die zuständige UVP-Behörde kein Hindernis sein.

Ein förmliches Feststellungsverfahren würde Klarheit schaffen:

- über den tatsächlichen Umfang des Vorhabens,
- über die Frage, ob eine UVP-Pflicht oder Einzelfallprüfung besteht,
- über die naturschutzfachlichen, geologischen, verkehrlichen und wasserwirtschaftlichen Auswirkungen,
- über die Frage, ob es sich tatsächlich um einen überwiegenden Flugrettungsstandort handelt,
- und über die Gefahr einer späteren kommerziellen Nutzungserweiterung.

Eine bloße Behauptung, dass alles unproblematisch sei, reicht der Bevölkerung nicht. Eine transparente behördliche Prüfung schon.

Zweitens: Sorgen Sie für eine verbindliche Einbindung des Standorts Scharnstein in das oberösterreichische Flugrettungssystem

Wenn es wirklich um Flugrettung geht, dann muss der Standort Scharnstein verbindlich, rechtlich und dauerhaft in das oberösterreichische Flugrettungssystem eingebunden werden.

Denn Flugrettung ist öffentliche Daseinsvorsorge. Sie darf nicht von einem privaten Infrastrukturprojekt abhängig gemacht werden. Sie darf auch nicht als Druckmittel gegenüber einer Bevölkerung verwendet werden, die ihre Natur, ihre Lebensqualität und ihre Heimat schützen möchte.

Eine verbindliche Einbindung in das offizielle Flugrettungssystem würde zeigen:

- dass es tatsächlich um öffentliche Rettung geht,
- dass der Standort nicht bloß privatwirtschaftlich abgesichert ist,
- dass die Nutzung dauerhaft zweckgebunden ist,
- dass keine spätere Umdeutung in einen breiteren kommerziellen Heliport droht,
- und dass die Menschen im Almtal nicht mit dem möglichen Abzug von Martin 3 verunsichert werden müssen.

Zwei einfache Schritte – eine klare Antwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie können die Sorgen der Bevölkerung ausräumen.

Wenn das Projekt in der Wies tatsächlich kein kommerzielles Erweiterungsprojekt ist, sondern ausschließlich oder überwiegend der Flugrettung dient, dann beweisen Sie es bitte durch konkrete, überprüfbare Schritte:

Beantragen Sie eine förmliche UVP-Feststellung.

Oder:

Sorgen Sie für die verbindliche Einbindung des Standorts Scharnstein in das oberösterreichische Flugrettungssystem.

Mit einer dieser beiden Maßnahmen könnten Sie zeigen, dass die Pläne für die Wies keinen über die Flugrettung hinausgehenden kommerziellen Hintergrund haben.

Solange beides nicht geschieht, bleibt für viele Menschen in der Region der Eindruck bestehen, dass der Rettungshubschrauber als Argument verwendet wird, um eine neue, erweiterbare Heliport-Infrastruktur in einer wertvollen Naturfläche durchzusetzen, was ohne Flugrettungshintergrund niemals möglich wäre.

Unsere Haltung ist klar

Wir wollen den Rettungshubschrauber nicht verlieren.

Wir wollen aber auch nicht, dass die Sorge um die medizinische Versorgung der Bevölkerung dazu verwendet wird, um ein privates Infrastrukturprojekt in der Wies alternativlos erscheinen zu lassen.

Die Bevölkerung hat ein Recht auf Klarheit.

Die betroffenen Gemeinden haben ein Recht auf Transparenz.

Und die Wies hat ein Recht darauf, nicht ohne vollständige Prüfung und ohne verbindliche öffentliche Absicherung geopfert zu werden.

Sehr geehrte Verantwortliche von Heli Austria,
nehmen Sie die Sorgen der Menschen ernst.

Schaffen Sie Klarheit.

Flugrettung ja. Transparenz ja. Öffentliche Absicherung ja.

Aber kein privater Heliport unter dem Druckmittel eines möglichen Abzugs von Martin 3.

Für die Bürgerinitiative „Rettet die Wies“

Ursula Steffl, ursula@gesundheitsbegleitung.at